

Inhalt

Einleitung:

Die Ontologie als der grundlegende Teil der Metaphysik . . . 9

A. Aufweis der Möglichkeit der Metaphysik als Wissenschaft 13

I. Was ist Metaphysik? 13

II. Einwände gegen die Möglichkeit von Metaphysik 16

1. *Kant über die Möglichkeit der Metaphysik als Wissenschaft* 16

a) Die Lage der Metaphysik im Denken Kants 16

b) Wie bestimmt Kant die wissenschaftliche Erkenntnis? 17

c) Was ergibt sich aus dieser Bestimmung für die Metaphysik als Wissenschaft? 21

d) Welche Voraussetzungen macht Kant? 22

e) Was hat Kant gezeigt und was nicht? 24

2. *Die Metaphysikkritik des Logischen Positivismus* 25

3. *Das Verhältnis zur Metaphysik in der späteren Analytischen Philosophie* 28

III. Sind wahre Aussagen über die der Empirie nicht zugängliche Wirklichkeit möglich? 30

1. *Das Argument der »Retorsion«* 31

2. *Das, was vernünftigerweise nicht geleugnet werden kann* 35

a) Der in jeder Aussage um sein Dasein und darin um »Sein« überhaupt wissende Mensch 36

aa) Die Problematik dieses Wissens 37

bb) Die Frage nach der Grenze unseres Wissens 39

cc) Das Wissen um das nicht (ganz) Objektivierbare 41

dd) Methodische Besinnung und Konklusion 42

b)	Das Wissen um die fundamentale Übereinstimmung von Aussage und Wirklichkeit	43
aa)	Die grundsätzliche Wahrheitsfähigkeit unserer Aussagen	44
bb)	Identität und Differenz zwischen Aussage und Wirklichkeit	46
3.	<i>Warum sind wahre Aussagen über die der Empirie nicht zugängliche Wirklichkeit möglich?</i>	49
a)	Wie kommen wir zum Wissen der notwendigen und allgemeingültigen Strukturmomente der Wirklichkeit?	50
b)	Was wird durch dieses Wissen gewußt?	54
4.	<i>Die Eigenschaften der metaphysischen Aussagen und der Gegenstand der Metaphysik</i>	61
 B. Metaphysik als Darstellung des Seinsverständnisses		65
 I. Das Sein in seiner Einheit und Vielheit		65
1.	<i>Die erste Einsicht der Metaphysik</i>	65
2.	<i>Die Eigentümlichkeiten des »Begriffs« des Seienden</i>	68
a)	Der Begriff und seine Eigenschaften	68
b)	Die Überkategorialität des »Begriffs« des Seienden	70
3.	<i>Das Universalienproblem</i>	73
a)	Bemerkungen zur Problemstellung	74
b)	Die bekanntesten Lösungsversuche und ihre Kritik	76
c)	Die die Verschiedenheit nicht ausschließende Einheit	84
4.	<i>Die Analogie der Seienden</i>	89
a)	Was versteht man unter Analogie?	89
b)	Die Analogie als eine grundlegende Eigenschaft der Seienden	92
5.	<i>Identität und Differenz der Seienden im Sein</i>	95
a)	Identität und Differenz in der klassischen Wesensmetaphysik	96
b)	Kritische Bemerkungen zur Wesensmetaphysik	101
aa)	Die Abhebung des Identischen und des Verschiedenen voneinander	103
bb)	Wesen ohne Sein	103
cc)	Entweder Empirismus oder Rationalismus	111
dd)	Verschiedenheit nur als Unvollkommenheit	111
c)	Identität und Differenz als Vollkommenheit und als Unvollkommenheit	112

d) Das vom Sein her verstandene Wesen	120
e) Das begriffliche und das überbegriffliche Erkennen und die Geltung des Satzes vom Widerspruch	124
6. <i>Das Bezogensein der Seienden</i>	133
II. Das Sein in seiner Aktivität	135
1. <i>Wie sind Veränderung und Werden zu verstehen?</i>	136
a) Wie kann sich Seiendes in sich, d.h. als Seiendes ver- ändern?	136
aa) Der klassisch gewordene Lösungsversuch des Aristoteles	138
bb) Weiterführende kritische Bemerkungen	140
b) Woher kommt das beim Werden auftretende neue Sein?	142
c) Das metaphysische Verständnis des Möglichen	145
2. <i>Das Sein als Prinzip der Dynamik</i>	148
a) Seiendes ist Wirkendes	148
b) Die Ursächlichkeit	151
aa) Die Wirkursache als das »Woher« des Gewor- denen	152
bb) Die Zielursache als das »Woraufhin« des Gewor- denen	155
3. <i>Das Substanz-Akzidens-Schema und seine Problematik</i>	158
4. <i>Das Gefüge »Substanz-Relation« als Grundstruktur der dynamischen Wirklichkeit</i>	163
a) Die Relationslehre der Wesensmetaphysik und ihre Auswertung	163
b) Substanz und Relation als die Seinsmomente der Iden- tität mit sich selbst und der Identität mit dem ande- ren	167
III. Ausblick: Das Sein als geistige Wirklichkeit	169
Bibliographie	171
Namenregister	177
Sachregister	177